

Verbissgutachten Revier B

September 2021

Frank Christian Heute

www.wildoekologie-heute.de

Sprockhövel, 23.9.2021

Transekt 1	Datum, Kartierer: 16.9.21, Frank C. Heute				
x_koord	y_koord	Länge: 50 m		Breite: 6 m	
FBA		Artenzahl: 4		Dichte: 0,33/ m ² ; 3.300/ha	
Krautschicht: Calluna, Hainsimse, Drahtschmiele; wenig Himbeere und ein Ilex stark verbissen!					
Art	Anz.	Leittriebverbiss abs.		Leittriebverbiss (%)	
		ohne	mit	ohne	mit
Fichte	56	54	2	96	4
Hemlocktanne	26	26	0	100	0
Birke	14	5	9	36	64
Eberesche	4	0	4	0	100
Gesamt	100	85	15	85	15
Laubholz	18	5	13	28	72
Festges. Arten	0				
Anmerkungen	eine mehrjährige Ee 8cm hoch!				

Transekt 2	Datum, Kartierer: 16.9.21, Frank C. Heute				
x_koord	y_koord	Länge: 25 m		Breite: 5 m	
FBA		Artenzahl: 5		Dichte: 0,8/ m ² ; 8.000/ha	
Krautschicht: S. vernalis, Eupatorium, Drahtschmiele, Brennnessel					
Art	Anz.	Leittriebverbiss abs.		Leittriebverbiss (%)	
		ohne	mit	ohne	mit
Fichte	93	93	0	93	0
Birke	4	1	3	25	75
Eberesche	1	1	0	100	0
Buche	1	0	1	0	100
Eiche	1	0	1	0	100
Gesamt	100	95	5	95	5
Laubholz	7	2	5	29	71
Festges. Arten	2	Fichte, Birke			
Anmerkungen	Aspe und Salweide auf angrenzendem Grasweg, alle verbissen. Einzelner Hasel stark verbissen, Fichten-Seitentriebe z. T. verbissen				

Transekt 3	Datum, Kartierer: 16.9.21, Frank C. Heute				
x_koord	y_koord	Länge: 50 m		Breite: 6 m	
FBA		Artenzahl: 5		Dichte: 0,33/ m ² ; 3.300/ha	
Krautschicht: Schlagflora mit Drahtschmiele und Fingerhut					
Art	Anz.	Leittriebverbiss abs.		Leittriebverbiss (%)	
		ohne	mit	ohne	mit
Küstentanne	51	41	10	80	20
Fichte	30	30	0	100	0
Birke	13	4	9	31	69
Hemlocktanne	3	3	0	100	0
Eberesche	3	1	2	33	67
Gesamt	100	79	21	79	21
Laubholz	16	5	11	31	69
Festges. Arten	(3)	Oberhalb: wenige grandis, Hemlock, Birken			
Anmerkungen	Wenige Weidenröschen komplett verbissen, Him- / Brombeere stark verbissen, Galeopsis tetrahit stark verbissen!!, einzelner Holunder extrem verbissen				

Zusammenfassung 3 Transekte

Art	Anz.	Leittriebverbiss abs.		Leittriebverbiss (%)	
		ohne	mit	ohne	mit
Fichte	179	177	2	99	1
Küstentanne	51	41	10	80	20
Hemlocktanne	29	29	0	100	0
Birke	31	10	21	32	68
Eberesche	8	2	6	25	75
Buche	1	0	1	0	100
Eiche	1	0	1	0	100
Gesamt	300	259	41	86	14
Laubholz	41	12	29	29	71

Vegetationsaufnahme Kahlfläche

Auf einer ca. 30 m x 50 m großen Kahlfläche (von 2018?) wurde eine Vegetationsaufnahme durchgeführt mit folgenden Ergebnissen:

Deckungsgrad Krautschicht: 90 %,
 davon Drahtschmiele 50 %, Himbeere 20 %, Fingerhut 10 %, Brombeere 7 %
 ca. 3 % Verjüngung von Ei, Ee, Bi, Bu
 <3 %: Weidenröschen, Hainsimse, Teucrium, Ginster

Art	Anz.	Leittriebverbiss abs.		Leittriebverbiss (%)	
		ohne	mit	ohne	mit
Eberesche	29	0	29	0	100
Birke	4	1	3	25	75
Eiche	3	0	3	0	100
Buche	2	0	2	0	100
	38	1	37	3	97

Strauchschicht: 2 Ilex stark verbissen; ca. 8 Bi, 12 Ee, 2 Ilex und Ginster dem Äser entwachsen

Zur Bewertung der Verbissprozente

Bei Verbissprozenten von 25 % und mehr ist eine diverse natürliche Verjüngung erheblich gefährdet. Kunstverjüngung von Laubholz gilt bereits ab 15 % als gefährdet und ab 25 % als erheblich gefährdet (KENNEL 1998; MULNV 2021). Bei Arten, die bei Verbiss einen „Wuchsschock“ erleiden, wie die Weißtanne oder die Eiche, hat das Verbissprozent einen deutlich höheren Einfluss auf die Dauer des Gefährdungszeitraumes. Bei einem Leittriebverbiss von mehr als 30 % ist es fast ausgeschlossen, dass sich diese Arten festsetzen können (MARTENS 1998).

Je geringer die Verbissprozente sind, desto wahrscheinlicher wird das Gelingen der Wiederbewaldung. Das Rehwildprojekt in Hagen hat gezeigt, dass bei einem Verbissprozent von 43 % zu Projektbeginn eine komplette Entmischung der Naturverjüngung bis auf die Arten Fichte, Buche und Birke stattgefunden hat. Erst mit dem Senken des Verbissprozentes auf 11 % konnte erreicht werden, dass sich mehr Arten festsetzen konnten (d.h. ausreichend viele Individuen erreichen eine Höhe von 120 cm). Verbissemphindliche Arten wie Eiche, Esche,

Hainbuche und Kirsche konnten sich bislang aber noch nicht etablieren. Zudem findet trotz des relativ geringen Verbissprozentes nach wie vor eine deutliche Entmischung im Keimlingsstadium statt, wie die Weisergatter im Forschungsrevier zeigen (HEUTE 2021).

Bei der Vorgabe der Betriebsziele ist daher zu berücksichtigen, dass die besonders verbissempfindlichen Arten bereits bei Gesamtverbissprozenten von 15-25 % heraus selektiert werden und keine Chance haben, sich zu verjüngen. Wenn es das Ziel ist, auch Eichen, Eschen, Kirschen und Bergahorn aus Naturverjüngung zu etablieren, muss der Verbissdruck über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren möglichst weit gedrückt werden (Vgl. HEUTE 2017).

Waldeigentümer, die als Zielsetzung ein Verbissprozent von 5 % ausgerufen und erreicht haben, konnten eine komplette, artenreiche Waldverjüngung ohne Entmischung/ Artenverlust erreichen (Hatzfeldt-Wildenburg'scher Forstbetrieb).

Gefährdungsgrad (Verbiss)	Nadelbaumarten	Laubbaumarten
nicht gefährdet	0–20 %	0–15 %
gefährdet	> 20–40 %	> 15–25 %
erheblich gefährdet	> 40 %	> 25 %

Grenzwerte der jährlich frischen Verbisschäden (MULNV 2021)

Verjüngungs-/ Verbissituation im Revier B 2021

Die Ergebnisse der Verbissaufnahmen zeigen eine erhebliche Entmischung und eine extreme Verbissbelastung der Baumverjüngung an. Nur 14 % der Baumverjüngung besteht aus Laubholz! Die wichtigen Pionier- und Vorwaldarten Aspe und Salweide werden fast komplett aus dem Artenspektrum heraus selektiert. Birke mit 68 % und Eberesche mit 76 % sind extrem verbissen und kommen nur in geringen Anteilen vor. Im Vergleich zu 2015 ist der Verbissdruck bei diesen Arten sogar noch gestiegen (2015/16: Birke: 54%, 20 %; Eberesche 74 %, 44 %).

Außer der Birke kann sich keine Art nennenswert festsetzen. Alle Laubholzarten außer der Birke werden derart stark beäst, dass die Pflanzen nicht aus dem Äser wachsen können.

Laubbäume gelten als erheblich gefährdet, wenn ihre Leittriebe zu 25 % verbissen sind. In Revier B liegt das Verbissprozent für Laubholz bei 71 %.

Keine der standorttypischen Arten Buche, Eiche, Hainbuche, Kirsche, Bergahorn und Esche sind in der Lage, sich bei diesem Verbissdruck zu verjüngen.

Auf der Kahlfläche kann derzeit gezeigt werden, wie die Wiederbewaldung einer Kahlfläche nach drei bis vier Jahren aussieht. Auf der Fläche sind 100 % der Ebereschen, Buchen und Eichen verbissen. Die Fläche entwickelt sich zu einer Art Baumsteppe.

Im Vergleich mit der Verbissituation der Jahre 2014 und 2015 (Heute 2014; Heute 2015; Petrak 2017) hat sich bis 2021 keine Veränderung ergeben. Die Verbissprozente sind vergleichbar hoch. Der enorm hohe Verbiss verhindert jedwede Verjüngung von Edellaubholz. Die wichtigen Pioniergehölze Salweide und Zitter-Pappel werden schon im Keimlingsstadium komplett selektiert (ausgerottet). Vogelbeere wächst nicht höher als kniehoch (Verbissprozent: 75 %), Birken können sich nur vereinzelt behaupten (Verbissprozent: 65 %). Forstliche

Zielbaumarten werden – mit Ausnahme der Küstentanne – bereits im Keimlingsstadium komplett selektiert.

Im Lebensraumgutachten für Revier B (2017) hatte es noch geheißen: „...während die Pioniergehölze Salweide, Zitter-Pappel, Vogelbeere, Birke, Ginster und Holunder den Bäumen gute Startchancen bieten, da sie sowohl als Blitzarbeiter gegen Wildverbiss wirken als auch die Verjüngung frostgefährdeter Arten wie Buche, Bergahorn, Traubeneiche, Weiss- und Küstentanne fördern. Die skizzierte Entwicklung der Vegetation bestimmt die Entwicklung der Wildbestände in der Folgezeit“.

Das Lebensraumgutachten ist vollumfänglich gescheitert. Veränderte Jagdstrategien – sollte es welche gegeben haben – haben zu keinerlei positiven Effekten auf die Waldverjüngung geführt.